



**Waginger des Herrn v. Ritter Herr v. Wilamowitz-Röllendorf** vertreten die Interessen des Deutschtums; Herr v. Dombrowski (Schäfer als Herr v. Wilamowitz) der rechtlich verlässlich sprach, unter dessen Vorkaufsrecht ja auch ein anderer Herr geltend machen würde als heute.

Einer der älteren Mitglieder des Ausschusses ist der Oberbürgermeister Straumann aus Hildesheim. Er sprach in jeder Sitzung, meist mehrere Male. Seine Sprache ist erst über die Gehaltung des in Hannover liegenden Wobes Hofburg, von dem gewiß die meisten Leser noch nicht gehört haben, das aber nach Herrn Straumanns Vortrag besessen muß. Dann sprach sich Herr Straumann für eine Verleinerung des Bieres, Branntweins und Weins durch die Kommunen aus. Herr v. Rheinbach ließ den geschwägigen Herrn abfallen; er gab ihm gar keine Antwort auf die Steuerprojekte. Zum Schluß gab ein Regierungskommissar eine Erklärung für die Allegorien, die auf dem Giebel des neuen Herrenhauses und auf den Tüchern der feierlichen Festgebäude angebracht worden sind. Damit sich der Berliner nicht an den Figuren ausstößt, so sagte der Regierungsmann, habe man lieber etwas unverständlicher Allegorien gemacht. Ein großartiger Gedanke, dessen Enthusiasmus so dumm ist, wie der Sinn der Herrenhausfiguren.

Bevor der Eisenbahnetat an die Reihe kam, wurde die Beratung auf Donnerstag vertagt.

### Der Spirituierung

und die ihm angehörenden Brennereibrenner haben einen schmerzlichen Beschluß zu verzeichnen. Die Urache desselben liegt in der Sucht, die Preise durch Produktionsbeschränkung künstlich in die Höhe zu treiben. Der Berliner Volkseigenung wird darüber geschwiegen.

Der Spirituierung soll eine Gründung zum Nutzen der Brennereibrenner, insbesondere der Kartoffelbrenner, sein. Wenn man's so hört, kann's leicht scheitern. Doch es aber schief darum geht, beneiden die Vorgänge der letzten Kampagne.

Nach der mit sich und Koch zusammengeleiteten Produktionsbeschränkung gab der Ring die Barole aus, unter allen Umständen mit dem Brennereibetriebe so spät als möglich zu beginnen. Diese Barole wurde um so eher befolgt, als in diesem Jahre Ueberflut an Futter war und man der Schlampe nicht bedurfte.

Nun aber kam die Beschränkung dieses guten Rates mehr und mehr zur Wirkung. Die ohnehin durch die eingeänderte Produktion schwer verfallenen, wenig haltbaren Kartoffeln erforderten in den Mieten durch die früh einsetzende Verfallsfrist. Und was etwa noch zum Brennereibetriebe übrig war, verkaufte zum guten Teile in der Zwischenzeit. Daher wird allerdings die Spirituierung gestiegen und werden wahrscheinlich weiter ansteigen, da es an Material fehlt, auch für diejenigen Brennereien, die sich der Produktionsbeschränkung nicht angeschlossen haben und auch für andere, die sogar in einzelnen Fällen nicht einmal ihr Kontingent abgeben können.

Von dem Ansehen der Spirituierung haben aber die Brennereibrenner, die die Anteile der Kartoffelbrenner, die technische Abwertung des Ringes, namentlich aber seine riesigen Exporte zu verfallenden Preisen den Gewinn der Brennereibrenner abzuführen.

So hat der Spirituierung durch eine Verdoernichtung fondergeleichen sich, um im Tone der Landkinder zu reden, als „Rein der Landwirtschaft“ enthält. Das Besondere seiner guten Ratsschläge hat sich als im höchsten Grade schädlich für die kartoffelbauende Landwirtschaft erwiesen, ohne den Brennereibrennern erhebliche Vorteile zu bringen.

Diese Angriffe des Ringes erinnern in ihrer Wirkung stark an die Inbrandsetzung der Gewürzplantagen durch die Holländer im Mittelalter. Ob die Landwirte auch künftig noch den Ratsschlägen des Ringes folgen werden?

### Eine Arbeiterschlacht in Kolmar.

In einer Fabrik in Kolmar sind die Textilarbeiter in einen Streik eingetreten. Die Firma versuchte nicht ohne einigen Erfolg Streikbrecher aus den umliegenden Dörfern heranzuziehen und ließ sogar eine Ladung Italiener kommen, die in der Fabrik einlogiert und befristet wurden. Das führte zu Unannehmlichkeiten vor der Fabrik, bei denen aber dank der Unfähigkeit der Streikleitung keinerlei Gewaltthatigkeiten vorkamen. Inzwischen haben aber die Verhältnisse einen anderen Charakter angenommen: Am Montag ist es zu einer förmlichen Arbeiterschlacht gekommen. Unser Straßburger Parteiorgan berichtet darüber:

Bei einem Umzuge der Streikenden wurden sie in einen richtigen Straßenkampf mit der Polizei und den Gendarmen verwickelt. Wegen einer geringfügigen Plänkelei sprangen die berittenen Gendarmen in die Volksmenge und die Polizei zog blank. Der Polizeichef soll gerufen haben: „Haut drein, das

das Blut spritzt.“ Etwa 15 Verwundete konnten wir feststellen; Genosse Wöhler wurde verhaftet. Die Erbitterung unter der Gesamtbevölkerung zu beschreiben, ist nicht möglich. Was ist die Urache dieser Kravatte? Die Arbeiterschaft war der Meinung, daß die italienischen Arbeiter mittels wieder in ihre Heimat zurückzuführen und ersetzen um einen freien Nachmittage, um ihnen das Geringste zur Lohn zu geben. Herr Meiner wies aber die Italiener mit ihrer Forderung auf Zahlung des Reisegeldes ab. Deshalb protestierten nun die Arbeiterarbeiter der Firmen Gensbrouer, Boracco, Bagatelle, Herzog und die Hälfte der Belegschaft der Fabrik Cartmann, annähernd 3000 Personen, die sich nach dem Umzug nach dem Goldenen Adler begaben. Der Belagerungszustand wurde nun über die Werkstätte verhängt und diese für den öffentlichen Verkehr abgeperrt, — Kinder und Frauen zusammengehoben und geritten. Der Goldene Adler wurde von der Polizei geschlossen und damit den Streikenden die Möglichkeit genommen, sich zu verarmen.

Der Verlauf der Sache wird von dem Streikomitee folgendermaßen geschildert:

Um halb 2 Uhr versammelten sich die Streikenden in ihrem Vereinslokal zum goldenen Adler, wo die Streikelder ausbezahlt werden sollten. Die Italiener waren auch dort versammelt, um von da aus an die Bahn zu gehen und die Rückreise anzutreten. (Sie waren inzwischen über die Sachlage aufgeklärt und wollten nicht als Streikbrecher arbeiten.) Zuerst wollten sie beim Fabrikanten Meiner das Reisegeld für die Rückfahrt holen, was ihnen jedoch verweigert wurde.

Die Mitglieder des Streikomitees hatten die Italiener von der Fabrik Meiner ab, unterdessen kamen Arbeiter der Fabrik Gensbrouer zum Adler anmarschiert und etwas später auch ein Teil Arbeiter der Fabrik Bagatelle. Die Streikenden schlossen sich diesen Arbeitern an und wurde ein kleiner Umzug außerhalb der Stadt gemacht.

Bemerktenswert ist, daß der Fabrikant Gensbrouer seinen Arbeitern frei gegeben hat; er soll geäußert haben, wenn Meiner Italiener nach Kolmar bringt, geht ich meinen Arbeitern frei, — was auch tatsächlich heute geschah. Als das Komitee mit den Italienern nach dem Vereinslokal kam und sah, daß die Streikenden alle fort waren, ging es denselben entgegen und suchte sie von der Straße wegzubringen.

Inzwischen war auch die Polizei und Gendarmen zur Stelle, an der Spitze der Inspektor Dreher. Die Polizei suchte den Zug aufzuhalten, worauf ein Italiener seinen Landsleuten in seiner Muttersprache rief, weiter zu gehen. Die Polizei verstand offenbar nicht, was der Mann sagte und wollte ihn verhaften. Er wurde jedoch, als sich die Sache aufklärte, wieder freigelassen. Unterdessen kam der Zug in die Nähe der Werkstätte zum Adler. Ein junger Mann, der bei der Musterung gewesen war, kam singend und lustig aus der Werkstätte heraus.

Dies war offenbar das Signal für den Polizeiinspektor Dreher.

Er führte auf den jungen Mann zu und zog blank. Die Polizei ging mit gegogenem Säbel auf die Menge los, alles drängte sich nach der Werkstätte zum goldenen Adler. Die Streikenden sperrten die Thore zu, einige junge Anaben warfen mit kleinen Steinchen nach den Eingelassen und Gendarmen, worauf von den Polizeimachtmännern Mörser und Knäuel das Thor zum Adler geprengt wurde. Die Polizei, an der Spitze der Inspektor Dreher, führte sich in den Garten, von da aus ins Lokal, rechts und links um sich haud. Die Gendarmen mit erhobenen Revolver drangen auf die Menge ein. Inspektor Dreher drang sofort in die Werkstätte und schlug mit seinem Säbel das eine Gasloch zusammen, packte den Wirt an die Brust und forderte ihn auf, sofort sein Lokal zu schließen. Er, der Wirt, sei schuld, daß der Streik so lange dauere, würde er die Arbeiter nicht unterliegen, so würde die ganze Sache schon längst beigelegt, rief Herr Dreher dem Wirt ins Gesicht. Das ganze Lokal wurde unbarmherzig von der Polizei gesamt und Kinder — wurde durchgegriffen. Eine hochschwangeren Frau soll auch geschlagen worden sein.

So weit die Berichte. Danach scheint die Polizei in Kolmar ihre Amtsbefugnis in einer kaum glaublichen Weise überschritten zu haben.

### Die Knebelgesetze in Holland.

Der abgeänderte Gesetzesentwurf betreffend das Eisenbahnpersonal ist von den Liberalen günstig aufgenommen worden. Wahrscheinlich wird mit Hilfe der Liberalen das Gesetz angenommen werden. Die Demokraten und selbstverständlich auch die Sozialdemokraten verwerfen nach wie vor jeden Versuch, die Freiheit der Arbeiter zu unterbinden. Der Führer der Demokraten, Professor der Rechte Freud, erklärte: Die neuen Artikel, welche dem Strafgesetzbuch zugefügt werden sollen, stehen im Wider-

spruch zu der liberalen Theorie. Infolgedessen mußten die Demokraten den Gesetzesentwurf ablehnen.

Wenn man in Arbeiterkreisen auch auf den Generalfreie verweist, so macht dies eine desto härtere Streikbewegung in den einzelnen Betrieben bemerkbar. In Amsterdam stellten die Arbeiter wegen Lohnunterschieden die Arbeit ein. Dieser Streik kann von großem Einfluß auf den ganzen Niederländischen Arbeiterbetrieb werden. Ferner streikten in Amsterdam die Erdarbeiter und die Metzgerarbeiter.

Der Kriegsminister von Gohler, der gewöhnliche Sozialistenbekämpfer und Geschichtschreiber, wird von der Bildfläche verschwinden. Aus Berlin wird nämlich der konservativen Schleichenden Zeitung gemeldet: Die jetzt wieder auftauchende Nachricht, der preussische Kriegsminister werde von seinem Posten zurücktreten, ist zutreffend, und zwar dürfte sich der Beschluß bereits in nächster Zeit vollziehen. Die Armee wird den jetzigen Kriegsminister ohne großes Bedauern scheidend sehen. Er hat verdienstlich bei der Vertretung militärischer Forderungen im Parlament eine wenig glückliche Hand bewiesen und ist vor allem dem Reichstage gegen das Offizierskorps und andere militärische Institutionen erwiderten Angriffen nicht mit dem Geistes und der Entschiedenheit entgegengetreten, welche alle nationalen Kreise von dem Kriegsminister des sitzenden Bundesstaates erwarten und verlangen mußten.

So hat es also der arme Kriegsminister keinem recht machen können.

**Intelligenzspiel und Strebertum.** Die Schief. Stg., ein konservatives Blatt, das es wissen muß, schreibt (und mit anderen konservativen Blättern wird der Artikel zustimmend abgedruckt):

Bei den überausreichen Personalveränderungen, welche die neueste Phase der Tätigkeit im Reichstag des Innern kennzeichnen, spricht man unheimlich nach ersten und sachlichen Gründen. Keiner der hohen Beamten hat sich, so weit bekannt geworden, etwas zu schulden kommen lassen, was ihn als Vertreter der königlich preussischen Politik ungeeignet erscheinen lassen könnte. Wir möchten nicht, daß zum Beispiel in Hannover einer der politischen Beamten neuerdings dem immer noch regen separatistischen Geistes Vorwurf gelichtet und etwa aus Rücksicht auf weibliche Verwandte, die er zu Gaste zu haben wünschte, das Hoch auf den König und Kaiser unterlassen hätte. Unbestimmte Gerüchte, Intriguen — das ist alles, was man hat der Gründe zu hören bekommt. Das Recht der Krone, die zu ihren Zielen tauglichen Persönlichkeiten zu ernennt, ist unbedenklich. Diejenige, die es zuweilen, wenn der Minister des Innern durch Veränderung, die den Eindruck der Willkür macht, einen Strebertum begünstigt, das nur den eigenen Zwecken dient und zu er folgebinder Wirksamkeit im Dienste der königlichen Politik schon dadurch ungeeignet ist, daß es von vornherein auf das Bestreben der zu veraltenden Bezirke sitzt.

Die Massnahmen des konservativen Blattes geben einen netten Einblick in die beim preussischen Beamtentum herrschenden Traditionen.

**Aus „Prinzipiellen Gründen“.** In Hannover soll in nächster Zeit das Deutsche Bundesgesetz abgelehnt werden. Zur Bedienung der Scheiben war von der Militärbehörde die Stellung von hundert und einigen Soldaten zugeagt worden. Eine derartige Verwendung von Mannschaften zu Privatwecken hatte eine scharfe und berechtigte Kritik in der sozialdemokratischen Presse und im Reichstage hervorgerufen. Jetzt weiß der Hannoverische Kurier mitzuteilen, daß die Beschaffung von Soldaten beim Bundesheer „aus prinzipiellen Gründen“ gestoppt wird. Die sozialdemokratische Kritik hat also gewirkt.

### Ausland.

**Frankreich, Reorganisation des Höheren Arbeiterrates.** Der Höhere Arbeiterrat von Frankreich ist eine Reorganisation der etwa dieselben Aufgaben zu erfüllen, wie der ehemaligen deutschen Kommission für Arbeiterstatistik; er hat Erhebungen anzustellen und Gesetzesentwürfe zu machen. Der Arbeiterrat bestand bisher aus 66 Mitgliedern, von denen 22 von den Unternehmern, 22 von den Arbeitern gewählt wurden, während 22 Mitglieder vom Senat, der Kammer, der Regierung und Justizbehörden ernannt wurden. Die Arbeiterrat führt über diese Zusammenlegung, bei der das bureaukratische und juristische Element einen zu großen Einfluß hatte, Beschwerde. Der Handelsminister hat dieser Beschwerde Rechnung getragen und veröffentlicht haben ein Dekret, nach welchem der Höhere Arbeiterrat in Zukunft aus je 26 Unternehmern und Arbeitern bestehen soll; hierzu kommen nur noch 13 Mitglieder der Regierung und der Parlamente, so daß insgesamt 65 Mitglieder herauskommen. Der Höhere Arbeiterrat tritt regelmäßig im November zu einer längeren Tagung zusammen, der Aufsatz

Der Briefler wälzte sich in der Lache des Bodens und stieß den Kopf gegen die Ecken der eisernen Treppentritte. Das junge Mädchen hörte und starrte ihn an. Als er erwidert und leuchtend lächelte, wiederholte sie mit halber Stimme:

„O mein Böbös!“

Der Briefler schloß sich auf beiden Armen zu ihr hin.

„Ich sehe Dich an, rief der Briefler, Du hast ein Herz im Wuter, stöße mich nicht von Dir! Ach ich liebe Dich! Ich bin ein Glendler! Wenn Du diesen Namen nennst, Unglückselige, so ist es, als ob Du alle Bösen meines Lebens stöhnend Deinen Namen germalmet!“

„Barmherzig! Wenn Du aus der Hölle kommst, ich gehe mit Dir dahin! Dafür habe ich alles gethan. Die Hölle, in der Du sein wirst, ist mein Paradies; Dein Antlitz ist entzückender, als dasjenige Gottes! Ach! Ich will, Du willst also nicht von mir wissen? An dem Tage, wo ein Weib eine solche Liebe zurückweisen würde, hätte ich geglaubt, daß die Verneinung gegen mich wäre. Ach! wenn Du wolltest! Ach! wie glücklich würde ich sein! Wir würden lieblich, — ach, würde Dir zur Pflicht werden. — wir würden irgendwohin gehen, wir würden den Ort auf der Erde suchen, wo die Sonne am hellsten scheint, die Bäume am schönsten grünen, der Himmel am blauesten ist. Wir wollten uns lieben, wollen unsere zwei Seelen ineinander ergießen und wollen einen unwiderstehlichen Druck nach uns beiden haben, den wir gemeinsam und ohne Aufheben aus dem Becher unvergänglicher Liebe trinken wollten.“

Sie unterbrach ihn mit einem lauten und erschrecklichen Lachen.

„Seht doch Vater! Ihr habt Blut an den Ärmeln!“

Der Briefler fand einige Augenblicke wohl verneint, den Blick auf seine Hand heftete, da.

Nun, auf ja! Jahr er endlich mit seltsamer Weisheit fort, jähmte mich, vertrat mich, überhäute mich mit Verachtung, aber komm! komm! Leb uns eien. Denke an morgen, laß ich Dir. Der Galgen auf dem Kreuzwege, Du weigst? er ist immer bereit. Es ist jähredlich! Dich auf diesem starren Hinfahren zu sehen! Ach! ich gütig! Ich hatte niemals empfunden, wie sehr ich Dich liebe, als jetzt. — Ach! folge mir. Du sollst Dir Zeit nehmen, mich lieb zu gewinnen, nachdem ich Dich gerettet haben werde. Du sollst mich so lange hoffen, wie Du willst. Aber komm, Morgen! morgen! der Galgen! Deine Verurteilung! Ach! rette Dich! Ichone meinet!

Er war ganz verblüht, ergriff sie beim Arme, er wollte sie ertöben.

Sie heftete einen starren Blick auf ihn.

„Was ist aus meinem Böbös geworden?“ fragte sie.

„Ach!“ laute der Briefler und ließ ihren Arm fahren, „Ihr seid ohne Mitleid!“

„Was ist aus meinem Böbös geworden?“ wiederholte sie in kaltem Tone.

„Er ist tot!“ rief der Briefler.

„Tot!“ sagte sie immer eifrig und regungslos; was spricht Ihr dann mit mir vom Leben?“

Er hörte sie nicht an.

„Ach, ja!“ laute er, als ob er mit sich selbst spräche, er muß wohl tot sein. Die Stimme ist sehr tief ergebunden. Ich glaube, doch ich mit der Spitze das Herz getroffen habe. Oh ich letzte sogar in der Spitze des Dolches!“

Das junge Mädchen fürstete sich wie eine wütende Tigerin auf ihn, und stieß ihn mit übernatürlicher Kraft die Stufen der Treppe hinan.

„Nimm! Nimm!“ rief sie, Mordmörder! Laß mich sterben! Was unter heider Blut! Du ein böser Mensch, der die Türe drückt! Er drückt, Briefler? Niemals! Niemals! Nichts! Nichts! Nichts! selbst die Hölle nicht! Hinweg, Verfluchter! Niemals!“

Der Briefler war auf der Treppe gestolpert. Schweigend betratte er seine Höhe aus den Balten seines Gemandes, ergriff seine Kette wieder und begann langsam die Stufen, welche zur Türe führten, hinaufzusteigen; er stürzte diese Türe wieder und trat hinaus. Blühlich sah das junge Mädchen seinen Kopf wiedererheben; er hatte einen fürchterlichen Ausdruck, und mit vor Blut und Verzweiflung rühelnder Stimme rief er ihr zu:

„Ich laße Dir, er ist tot!“

Sie fiel mit dem Gesicht zu Boden nieder, und man hörte im Kerker kein anderes Geräusch mehr, als den Seufzer des Wassertröpfens, der die Lache in der Dinsternis aufzußen ließ.

### 5. Die Mutter.

Ich glaube nicht, daß es in der Welt etwas Schöneres gibt, als die Gedanken, welche kein Anbilde eines kleinen Schicksals ihres Kindes im Herzen einer Mutter erwecken: vornehmlich, wenn es ein Festtagsdank, etwa für die Sonntag oder für die Taufe ist; ein Schuß, der bis unter die Sohle mit Eidereien

bedeckt ist; ein Schuß, mit dem das Kind noch nicht einen Schritt gemacht hat. Dieser Schuß aber ist so reich und klein, er kann so unmöglich seinen Maria machen, daß es der Mutter so vorkommt, als ob sie ihr Kind läßt. Sie ladet ihn an, sie läßt ihn, sie spricht mit ihm; sie fragt sich, ob es in Wahrheit möglich ist, daß ein Kind so klein sei und, wäre das Kind etwas abnehmend, so bedarf es nur des kleinen Schusses, um ihr das süße, sarte Geräusch vor die Augen zu zaubern. Sie glaubt es zu lieben, sie sieht es, wie es lebt und lebt; meinet, fröhlich, mit seinen sorten Händen, seinem runden Kopfe, seinen reinen Lippen, seinen hellen Augen, in denen das Weiße blau idimmert. In es Winter, so ist es da; es frucht auf dem Teppich, es leuchtet mählich auf eine Brustband, und die Mutter altert, das es dem Feuer zu nahe kommt. In es Sommer, so ist es im Hofe, im Garten herum, ruft das Gras zwischen den Blättern, seinen heraus, betrocknet unbefangene die großen Kunde, die großen Fiedle, ganz ohne Furcht; spielt mit den Mädchen, mit den Blumen, und bringt den Gärtner zum Schelten, wenn er malen auf den Wäldern und Erde in den Wegen findet. Alles ladet, alles glänzt, alles spielt um es herum, wie es lebt, und jagt der Luft nach und der Sonnenfröhlichkeit, die in die Worte in seinen natürlichen Harmonien spielt. Der Schuß zeigt alles das der Mutter und läßt ihr das Herz, wie Feuer eine Wachslicht, idhmenen.

Aber wenn das Kind abhanden gekommen ist, so werden diese taub und der Freude, des Lächelns, der Fröhlichkeit, die sich um den kleinen, geliebten Schuß annehmen, zu einem viel entzücklichen Dingen. Der reizende, geliebte Schuß ist dann nichts weiter als ein Marterperle, das ewig das Herz der Mutter gemalt. Es ist ja stets dieselbe Herzensgröße, welche zittert, die stärkste und empfindlichste aber; aber an Stelle eines Engels, der sie liebt, ist es ein Teufel, welcher sie peinigt.

(Fortsetzung folgt.)

### Weiteres.

**Boshaft. Ged.** Von welcher Seite finden Sie, präsentiert sich mein Kopf am besten? — Dame: Nebenfalls von der Augenleite!

(Commission permanente) besteht in Zukunft aus 19 statt wie bisher aus 21 Mitgliedern, 2 juristische Mitglieder scheiden aus.

**Schwiz.** Das Ende eines Attentatswindels. Vor längerer Zeit fand vor einer Kirche in Genf eine Bombenexplosion statt, die nach beliebiger Meinung von der bürgerlichen Presse als das Werk einer gewissen anarcho-socialistischen Verschwörung dargestellt wurde. Der Bombenwerfer wurde in der Person des Italieners Maddeto festgenommen. Nach langen Verhandlungen und Beobachtungen ist der Italiener für unzurechnungsfähig erklärt und einer Zerranstalt überwiesen worden.

**Italien.** Der Fall Cöy. Das neapolitanische Blatt Il Pungolo äußert sich zum Fall Cöy und vertritt, daß die Motive, welche die Regierung für die Verhaftung Cöys der Kammer angeführt hat, nicht die maßgebenden gewesen seien. Cöy habe sich während der ganzen Dauer seines Aufenthaltes in Neapel durchaus forstet benommen und nicht den Schatten eines Verdachts auf sich gelenkt; es sei also durchaus unrichtig, wenn behauptet werde, seine Verhaftung habe im Interesse der öffentlichen Sicherheit erfolgen müssen. Die Gründe seien vielmehr politischer Natur, die italienische Regierung habe dem russischen Jaroslaw einen Dienst erwiesen wollen.

**Serbien.** Die Situation in Altserbien kompliziert sich dadurch besonders, daß die einheimischen türkischen Truppen, die gleichfalls aus Albanien bestehen, mit ihren aufreißerischen Stammesgenossen gemeinsame Sache machen. Falls nicht baldigst anatolische Truppen am Kampflanze erscheinen, sieht ein Christenregiment und die Ermordung aller fremden Konsuln zu befürchten. Ungefähr 10 000 bewaffnete Albanesen bedrohen häufig die Ruze.

### Reichstags-Wahlbewegung.

Die bürgerlichen Parteien haben ihren Wohlfahrtsmarsch bei weitem noch nicht in allen Wahlkreisen vollzogen. Eray ihrer zum Ueberdruß in die Welt geschickten Parole, es müßten alle bürgerlichen Parteien gemeinsam sich vereinen zum Kampfe gegen die Sozialdemokratie, ja gegen sie sich gegenseitig die Wahlkreise ab. So genießt die Arbeiterklasse das ergößliche Schauspiel, daß in mehreren Kreisen mehrere „Ordnungsstaubentwerfer“ herumbalgen. Oben im weitprunkigen Kreise Völsberg haben sich sogar zwei konservative Kandidaten aufgestellt, der Landrat von Bonin und der Baron von Hoerstedt. In anderen Kreisen sieht sich der eine konservative Kandidat, damit die Sache nicht allzu dümm ausfällt, das Genie als liberaler Kandidat an. Unter Brüdern gilt das Genie als liberaler Kandidat an. Unter Brüdern gilt das Genie als liberaler Kandidat an.

**1.** Die Arbeitszeit ist morgens von 7-12 Uhr und mittags von 1-4 Uhr abends, mit je vor- und nachmittags eine Viertelsunde Brotzeit.

**2.** Die Rindungszeit ist 14 Tage. Bei gegenseitigem Uebereinkommen kann auch sofort ausgetreten werden.

**3.** Der Lohn wird nach Tag berechnet und am Schluß der Woche an Zahlung nach Heil der Arbeitswoche ausbezahlt, es kann jedoch der Lohn auch täglich eingezahlt werden.

**4.** In die Woche einfallende Feiertage werden nur dann bezahlt, wenn der Arbeitnehmer in dieser Woche jeden Tag eine Stunde nacharbeitet.

**5.** Der Lohn wird nicht gegeben, jedoch kann der Arbeitnehmer während seiner Lohn für die geleistete Arbeit erheben und zwar nach Schluß des Arbeitstages.

**6.** Für Invaliditätsmarken ist die Hälfte, für das Krankengeld zwei Drittel am Sonntage zu entrichten.

**7.** Bei Ausgang oder bei Austritt ist der Empfänger seiner bei ihm hinterlegten Legitimationspapiere, der Invalidentaxe und deren richtige Führung zu bezeichnen.

**8.** In den Arbeitstagen Führung zu halten, nach Gebrauch des Werkzeugmaterials und so weiter alles wieder an seinen Platz zu bringen.

**9.** Verletzungen oder beschädigte Beschädigten von Werkzeugen, Materialien, Maschinen, auch von fertiger Ware muß bezahlt sein, vom Lohnen vergütet werden und nicht fortwährende Entlohnung.

**10.** Die Arbeiten sind genau nach den Angaben des Arbeitgebers auszuführen, beim Zuschneiden des Materials größte Sparlichkeit zu beobachten.

**11.** Entnehmen oder entfernen von Materialien, Werkstoffen berechtigen nach § 123 Abs. 2 zu sofortiger Entlohnung.

**12.** Unbelegtes Verlassen der Arbeit, blaue Manntags oder sonstige Verweigerungen von Arbeiten geben Recht zu sofortiger Entlohnung; § 123 Abs. 3.

**13.** Grobheiten, grobe Verleumdungen, Schätlichkeiten gegen Arbeitgeber und seine Angehörigen, Schätlichkeiten gegen den Arbeitgeber zu sofortiger Entlohnung; § 123 Abs. 5.

**14.** Hunden, grobe, unmittelfache Reden sind strengstens untersagt, desgl. lautes Singen oder Pfeifen, welches andere in der Arbeit hindert, fernst alles Schwören während der Arbeit verboten. Auch ist das Betreten des Gartens ohne Geheiß verboten.

**15.** Das Rauchen ist innerhalb des Saufes strengstens verboten.

**16.** Beim Nachgehen des Dienst ist vorzüglich zu sein, die Streichhölzer womöglich und die Lampen angezündet werden, sind stets in den Schloffen zu sein. Große Sauberkeit ist nach § 123 Abs. 4 sofortige Entlohnung zu ziehen.

**17.** Der Präfekt hat die rechtliche Kündigung zu § 13. Vorzeigen solcher Papiere, Zeugnisse oder Arbeitsbücher lösen das Arbeitsverhältnis sofort nach § 123 Abs. 1.

**18.** Arbeitnehmer, die sich irgendwo nach § 124 Abs. 1-5 benachteiligt finden, können von dem Arbeitgeber ohne Grund und ohne Arbeit ohne Aufkündigung sofort verlassen.

**19.** Vermurkte Arbeiten sind stets nach Feierabend richtig zu machen, oder die zu verwendende Zeit nachzuholen, andernfalls wird dieselbe vom Lohnen abgezogen.

**20.** Verurteilte Arbeitstätigkeit ist nach Feierabend nachzuholen, oder sie wird in Arbeit gebracht. Offenes Zutrittsverbot oder unentschiedenes Ausbleiben von der Arbeit hat die Entlohnung zur Folge.

**21.** Freundschaftliche Beziehungen zwischen dem Buchbinder und dem Schriftlicher und den anderen Arbeitnehmern ist strengstens verboten.

**22.** Schriftliche Papierabfälle sind allenfalls nach Schluß der Arbeitstätigkeit aus den Arbeitsräumen zu entfernen. Bei Dofen, welche noch brennen, muß das Feuer gelöscht werden.

**23.** Der Kampf gegen die Bummelkrankheit wird nach eigener Mitteilung der Bergarbeiter-Zeitung auf eigenständige Weise geführt. Es sollen nämlich auf mehreren Stellen Arbeiter angeordnet werden, die im Werkstätten stehen, um der Genute der Bergarbeiter-Zeitung über die Bummelkrankheit Mitteilung zu geben. Zutritten kann man's den kochbaren schon, aber ein Stand wäre es doch. Die Bergarbeiter wird nicht umhin können, der Sache näher zu treten. Gieße doch eine Maßregel der Arbeiter, die zur Veröffentlichung der Maßregeln beitragen, auf eine Begünstigung der Zeitschrift hin.

**24.** Der erste internationale Kongress für Hygiene und Demographie wird vom 2.-8. September in Brüssel abgehalten. Hier fand 1892 der erste allgemeine hygienische Kongress statt. Es folgten die von Paris, Genf, London, Genua, Turin, Wien, Budapest und Madrid. Der diesjährige Brüsseler Kongress wird Fragen von großem sozialen Interesse behandeln, u. a. die Behandlung der Diphtherie durch Serum, Kampf gegen die Tuberkulose bei den Menschen und den Säugtieren, die Hygiene in Industrie und Gewerbe, die Bummelkrankheit der Bergarbeiter, sanitäre Maßnahmen in den Industriestädten, Wohnungsfrage, Hygiene des Kindes usw.

gänglich zu machen, die darauf nicht ein ausdrückliches Recht besitzen. Man wird ja wohl erfahren, ob die Behörden Oberleitens wirklich den Wünschen der Bädermeister entgegenkommen sind und gegen den Verband der Geheilen Partei ergreifen haben.

**Der Redaktor der Schleswig-Holsteinischen Volkszeitung** schreibt hinsichtlich in Kiel, soll durch die Aufnahme eines Verordnungs-Artikels in Nr. 228 der Schleswig-Holsteinischen Volkszeitung vom 12. Oktober vor. 3. den Obermechaniker Leifer von der Loredorpedition in Friedrischsdorf beleidigt werden. In dem Artikel wird ausgeführt, daß der Obermechaniker seine Unzufriedenheit durch Ueberarbeiten der Arbeitsordnung namentlich bei der Führung der Arbeiter, nämlich ausführen, wiederholtem Zutrittsverbot verhängen er außer den vorgezeichneten Entlohnung der Arbeiter, die schon 6-7 Jahre dort beschäftigt waren, hätten aus heimlichen Gründen ihre Entlohnung erhalten u. s. w. Das Verdict erachtet in dem letzten Absatz des Artikels den Vorwurf der hinterlistigen Forderungsmenge gegen einen Beamten und darin eine erhebliche Beleidigung. Der Wahrheitsbeweis ist nicht erbracht. Der Satz des § 193 könne dem Anzeigenden nicht ausgestellt werden. Da jedoch angenommen wurde, daß er in gutem Glauben gehandelt, wurde auf eine Geldstrafe von 100 M. event. 20 Tage Gefängnis erkannt. Erkenntnis vom 20. 9.

**Wegen Verleumdung von 26 Fabrikanten** wurde der verantwortliche Redakteur der in Greiz erscheinenden Heftigen Volkszeitung, Genosse Noll aus Werdau, vom Landgericht in Greiz zu 100 M. Geldstrafe verurteilt. Der Prozeß resultiert aus dem Mezzano-Verfahren. Durch einen die Verleumdung bei dem Mezzano-Verfahren behandelnden Artikel schickte sich 26 Mezzano-Verfahren behandelnde und hielten Vertragsantrag gegen den verantwortlichen Redakteur, den Verleger und die beiden Inhaber der Mezzano-Verfahren, wo das Blatt gedruckt wird. Verleger und Drucker wurden freigesprochen, weil ihnen keine Schuld nachgewiesen sei. Obwohl der Verleumdung des Genossen wie der Genossen, die in dem Artikel gegen die Verleumdung der Mezzano-Verfahren große Unkenntnis der Verleumdung. Sie gingen von der Annahme aus, daß Drucker und Verleger an der Abfassung des Artikels beteiligt gewesen sein oder mindestens das Manuscript geliefert haben müßten. Die Beweisannahme erachtete natürlich nach dieser Richtung hin für jeden mit Verleumdungsmitteln Vertrauten selbstverständlich ist.

### Parteinarbeiten.

**Ueber die sächsische Parteipresse** machte der Abgeordnete Dr. Gradbauer auf der diesigen Lage abgehaltenen Landes-Konferenz einige recht interessante Mitteilungen. Danach hätte die Volkszeitung 1601 23 000 Abonnenten, 1908 20 000, die Arbeiter-Zeitung in Dresden hätte 1898 10 000 Abonnenten, jetzt hat sie den 19 000. Der im Verlage der Sächs. Arb.-Ztg. erscheinende Volksfreund steigerte seine Abonnentenzahl von 4907 auf 8700 und zwar in den Jahren 1898 bis jetzt. Die Gemüthliche Volkszeitung konnte seit dem Jahre 1899 einen Zuwachs von 10 000 Abonnenten verzeichnen. Das Sächs. Volksblatt hatte am 1. Juli 1900 6400 Abonnenten (jetzt 10 500). Der sächsische Volksfreund (jetzt herausgegeben von Frau Lazarus) steigerte seine Auflage von 2500 auf 6500. Auf der Landeskonferenz 1901 wurde festgestellt, daß die sächsische Parteipresse 80 000 Abonnenten zähle, diesmal konnte bekanntgegeben werden, daß der Abonnentenstand auf 109 700 gestiegen sei. Interessant sind ihre Angaben über den Abonnentenstand der Sächs. Arb.-Ztg. Im Jahre 1893 wurden für die Redaktion dieses Blattes 5500 M. ausgegeben, 1902 dagegen 84 000 M. An Prozeßkosten und Strafen hat das Dresdener Blatt in den letzten Jahren allein 20 000 M. zu entrichten gehabt.

**Die höchst bemerkliche Mitteilung** macht die Sächs. Arb.-Ztg. in ihrer Nummer 20 vom 2. Oktober. Morgenstern im Verlage von Hermann Wollschlag in Dresden seit dem 1. April 1902 herausgegebene Zeitschrift für das Volk und seine Jugend: Die Hütte III ist jetzt ihr Erscheinen ein. Wir übermitteln diese Nachricht unseren Lesern und den vielen Freunden der Hütte mit lebhaftem Bedauern, aber auch mit großer Genugthuung, daß die Zeitschrift für das Volk und seine Jugend jetzt in Dresden wieder erscheint. Sie geht heute ein, weil die Mittel, die für sie vorhanden waren, zu Ende sind; aber sie wird gewiß in der einen oder anderen Form wiedererheben, denn mag das Bedürfnis nach einer solchen Zeitschrift in den Kreisen des deutschen Proletariats heute noch überhört worden sein, vorhanden ist es. Die zahlreichen Briefe, die uns in den letzten Jahren über die Hütte zugekommen während des ganzen Jahres aus ihrem Leserkreise zeugen, beweisen das ebenso deutlich, wie die immerhin stattliche und von Quartal zu Quartal gewachsene Zahl der Leser und treuen Abonnenten. Die Genossen, die den Plan zum Hüttenbau faßten, ihren Eifer, ihre Kräfte und ihre materiellen Mittel daran wendeten, mögen sich über die geschichtlichen Umständen einer solchen Zeitschrift denken, die sich gehalten haben, das ist ein Zeugnis, daß sie auf einen vollen moralischen Erfolg zurückzuführen können. Zum erstenmal wurde in unserer Partei der Versuch gemacht, die wertvollsten Erzeugnisse der Kunst und Literatur dem Volke für einen geringen Preis zugänglich zu machen; in seinen der 24 Hütten und die bisherigen Hütte haben man eine Fülle von so sehr werthvollem literarischem und wissenschaftlichem Material, das hat seinen Eindruck nicht verfehlt, die volle Wirkung auf unser Proletariat wäre allerdings erst erreicht worden, wenn einige Tausend Mark mehr zur Verfügung gestanden hätten und damit die Erstzahl der Hütte garantiert gewesen wäre.

Wir können uns umfassen denken, daß jetzt mancher sagen wird: Das Geld wäre doch gewiß noch auszutreiben gewesen. Darüber zu diskutieren hat nun keinen Zweck mehr. Genügend eine Erörterung darüber, ob die Zeitschrift überall die Förderung erfahren hat, die sie verdient gehabt hätte, oder ob die Hütte, an denen es mangelnd nicht gelang hat, einen Teil der Schuld an dem geschichtlichen Mißerfolge haben. Wie eine Zeitschrift für das Volk aussehen muß, das hat nach unserer Meinung die Hütte gezeigt — und so ist das Vergeß wohl nicht vergeblich gesagt worden.

Der Verlag teilt mit, daß noch eine Anzahl vollständiger Exemplare des Jahrganges vorhanden sind; sie können direkt oder durch die Buchhandlungen und Kapitalreure bezogen werden.

**Internationale Solidarität.** Die Federation Bruxellesoise (Brüsseler Gewerkschaftsverband) bezieht in einer Sitzung, nachdem die deutlichen Reichstagswahlen diskutiert und diverse Redner den Sperrtritt der deutschen Sozialdemokratie rühmend erwähnt, sofort alle Örgane zu erwidern. Erwähnung der deutschen Sozialdemokratie wurde durch die deutschen Genossen vornehmlich. Des weiteren wurde die Abhaltung eines Volksfestes beschlossen, dessen Ueberleitung ebenfalls der deutschen Parteiführer zu führen soll. Auch wurde der Generalarzt, alle Parteigruppen des Landes zu gleichem Vorgehen einzuladen.

### Achtung!

**Inserate sowie Abonnements** auf das Volksblatt werden angenommen von **H. Schade, Vertramstraße 18, Restaurant zur Konium-Salle.** Verantwortlicher Redakteur: Robert Fette in Halle.

**W. Schaefer.**

**Die Antikristen** sind in sich selbst gespalten. Der Vöber- und der Zimmermann sagen sich gegenseitig Uebenswürdigkeiten von recht antichristlichem Dufte. Sie haben sich den Agrarier verkauft, wie denn auch der Viebermann vom Bunde der Landwirte als Reiseprediger besoldet wird. Selbst in der antichristlichen Domäne Heffen werden sie diesmal kaum ihre Mandate halten können, und auch die Wiederkehr Althwards ist sehr ungewiß.

**Im Zentrum** ist das Hoffentum bemüht, die Arbeiter wieder guter Stimmung zu machen und den Föderat wieder in Vergessenheit zu bringen, aber die katholischen Arbeiter haben nicht so kurzweilig Gedächtnis, als ihnen zugemutet wird. So kommt es, daß sogar der Kaplan das Nachsehen hat einen anderen Kreise luden muß, weil er nichts mehr von ihm wissen wollte. Das nach liegt in diesem Kreise 1898 mit 16 907 sozialdemokratische Stimmen. Trotzdem führt er sich nicht mehr sicher, ein Beweis, wie tief die Erregung der katholischen Arbeiter gegen die Wortwörter sein muß.

**Die Konservativen** verlassen sich wie immer auf die beherrschende Mehrheit. Die Amtsvorsteher und Gendarmen müssen ihnen die Sozialdemokraten vom Leibe halten. Mühen die Herren sich auf eigene Kraft verlassen, so würden vier Fünftel ihrer Mandate zusammenproffeln, das es eine Lust wäre. Angst haben sie ja auch vor den Wahlen; sie kennen ihre am Volke begangenen Tünden am besten; aber sie vertrauen auf die Unwissenheit der sündlichen Wähler und auf die Mäßigkeit, dieselben durch einige patriotische Parolen und etliche Häßer Vier wieder für sich zu gewinnen, eine Meinung, die leider nicht trüben wird.

**Die Nationalsozialen** sind immer noch das Schweiß-„Offiziere“ ohne Mannschaften. Ob sie diesmal einige Mandate erringen werden, steht noch sehr dahin. Die Arbeiterklasse hold genug sehen, wie schwach die Herren in Nikardar und Waden sind.

Zehn Wochen noch, dann wird das deutsche Volk zu sprechen kommen. Mag es eine in die deutsche Sprache führen, daß die Regierung und die volksverräterischen bürgerlichen Parteien für immer genug daran haben.

### Soziales.

**Eine Arbeitsordnung,** der wir kein Wort der Kritik hinzuzusetzen brauchen, wird uns von einem Freund unseres Blattes zur Verfügung gestellt. Sie betrifft eine Buchdruckfirma in Staßfurt in Niederbairern und hat folgenden Wortlaut:

**Bettfedern, fertige Betten, eis. Bettstellen** empfiehlt

**Stadt-Theater in Halle a. S.**  
 Direction: H. Richards.  
 Freitag den 3. April 1908  
 abends 7 Uhr:  
 7. Sonder-Vorstellung bei gänzlich aufgehobenem Abonnement.  
 Gastspiel der Dresdener Hofoper.  
**Kohengrin**  
 Große romantische Oper in 3 Akten von H. Wagner.  
 Sonnabend den 4. April 1908  
 abends 7 Uhr:  
 196. Vorst. 1. Ab. 190. Vorst. 1. B. Ab.  
 4. Viertel. Farbe rot.  
**Die Jungfrau von Orléans.**

**Neues Theater**  
 Direction: G. W. Mautner  
 Freitag: **Christliche Leute.**  
 Wenn die Liebe erwacht.

**Welt-Panorama,** nachm. 2-10 Uhr  
**Ungarn.** Budapest, Preßburg, die Karpathen.

**Schlachtefest.**  
 J. Hanne  
 Adolfsplatzweg 30.

**Schlachtefest.**  
 G. Gerig, Rosenstr. 2.

**Kinderwagen**  
 in staunend großer Auswahl,  
 Sport- und Leiterwagen,  
 Reisekörbe  
 zu bekannt billigen Preisen bei  
 H. Hederake, Burgstraße 65.

**Sozialdemokrat. Verein Rasberg.**  
 Sonnabend den 4. April abends 8 Uhr im Wendischen Lokale  
**Verammlung.**  
 Tagesordnung: 1. Steuerentnahme. 2. Vergleichendes und Diskussion.  
 Der Vorstand.

**Sozialdemokratischer Verein Aue.**  
 Sonnabend den 4. März abends 8 Uhr im „Deutschen Kaiser“  
**Verammlung.**  
 Tagesordnung: 1. Abrechnung vom 1. Quartal. 2. Vorlesung und Diskussion. 3. Gedächtnisrede und Berichtendes.  
 Gäste und Frauen sind willkommen. Der Vorstand.

**Nur kurze Zeit! Vorläufige Anzeige!**  
**Zirkus Drexler.**  
**Halle auf dem Hofplatz.**  
 Erlaube mir hierdurch einem geehrten Publikum von hier und Umgegend ergebenst anzuzeigen, daß ich demnächst einen **Schluss von Vorstellungen** veranstalten werde.  
 Der immer mehr steigenden Genossenschaft eines geehrten Publikums und dem gegenwärtigen Zeitgeist Rechnung tragend, bin ich in der Lage, mit einem einzig dastehenden, abwechslungsreichen, die größten Kapazitäten enthaltenden, für hier ganz neuen Programm aufzutreten zu können. Besonders erwähnenswert sind meine nach eigenen Genren zusammengestellten **Original-Dressuren**, worüber spätere Anzeigen mehr bringen werden.  
 Das allerneueste in **Ballets und Manegen-Schaustücken** in ganz neuen, pompösen Stoffen.  
 In der Erwartung Ihres sehr geehrten Aufbruches Gedächtnisvoll  
**W. Drexler, Direktor und alleiniger Besitzer.**

**Geschäfts-Eröffnung!**  
 Wechre mich hierdurch anzuzeigen, daß ich mit heutigem Tage das **Restaurant „Zum Zollhaus“**, Mansfelderstrasse 9, übernommen habe. Dasselbe ist auf das Beste renoviert. Getränke und Speisen sowie Billard vorzüglich.  
 Ich bitte alte und neue Freunde um recht zahlreichem Besuch.  
 Gedächtnisvoll  
**Herm. Schreuer.**

**Zeitz.**  
 Den geehrten Frauen von Stadt und Land zur gefälligen Kenntnis, daß ich mich als **Hebamme** in Zeitz etabliert habe und bitte bei vorkommenden Fällen sich vertrauensvoll an mich zu wenden.  
 Gedächtnisvoll  
**A. Teiker, Hebamme, Voigtsmauer 6.**

**Geschäfts-Eröffnung.**  
 Anfang April findet die Eröffnung des **Schuhwaren-Verkaufshauses** der Berliner Schuhfabrik F. Hanne (größte Schuhfabrik Berlins) in **Gr. Ulrichstrasse 37, Goldenes Schiffchen,statt.**

# Zum Umzug.

Empfehle:

Gardinen schöne Muster in allen Preislagen Meter v. 12 Pf. an	Säuerstoffe alle Preislagen Meter v. 15 Pf. an
Gardinen abgepaßte Fenster v. 185 „ „	Spachtel-Sitzagen alle Preislagen Paar „ 175 „ „
Portiendressen schöne Muster M. v. 28 „ „	Tafeldecken „ „ „ „ „ 8 „ „
Möbelschattun „ „ „ 26 „ „	Säckchen alle Breiten Meter „ 8 „ „
Kouleauxstoffe alle Preislagen „ „ 18 „ „	Spachtelkanten „ „ „ 18 „ „
Kouleauxkörper „ „ „ 33 „ „	Tischdecken alle Preislagen Stück „ 78 „ „
Bettdecken in allen Preislagen St. „ 125 „ „	Stoppdecken „ „ „ 190 „ „
Gardinenhalter Paar „ 8 „ „	Große Waschtuchdecken „ „ 68 „ „

Trotz meiner staunend billigen Preise erhält jeder Käufer beim Einkauf von 1 Mk. an diese Woche ein **Extra-Geschenk** und **5% Rabatt in bar oder Marken.**

## Martin Giesenow

57 Grosse Ulrichstrasse 57.  
 Anerkannt billigste Bezugsquelle für Kurz-, Weiß-, Woll- und Manufakturwaren.

**Waldhalla-Theater**  
 Direction: Richard Hubert.  
 Gänzlich neues Programm.  
**Carl u. Mary Ohm**  
 mit ihrer aristokratisch dressierten Tiergruppe: Bären, Aethelund - Poms, Hunde und Paviane.  
**Die 3 reizenden Nordsterner**  
 festes und vornehmstes Damen-Ensemble der Zeitgen. Länge, Größe u. Transformationen sind Original.  
**Los Donnollys** mit ihren bewundernswerten vollendeten gymnastischen und equilibristischen Leistungen. — Harry Allister, berühmter Charakter-Darsteller. — The Wamsleys, amerikanischer Sänger und Gefe. — Wolf Länger. Original - Barrow - Kells, exzentrisch - afrobatische Musikanten. — Paul Coradial, Größtes-Pomier. — Richard Geradorf, Geiangs- und Charakter-Dumocrit. — American Bioscope: Darwinschen, kolorierter Arien - Stadt - Bild. Internationale Fortführung lebender Biotaraphien

**Apollo-Theater**  
 Direction: Gustav Pöller.  
 Am Niederrplatz, Nähe des Haupt-Bahnhofes.  
 Der völlig neue **grosse April-Spielplan.**  
 Nur kurzes Gastspiel von **Little Pich**  
 dem weltbekannten, grossartigen **Grotesque-Komikisten.**  
 Einzig existierend!  
 Unübertroffene Komik!  
 moderner Prosaist.  
 Mr. Belling trägt ein Karussell mit 9 erwachsenen Personen.  
 Tap & Bare-Cly, urkomische Centric und Ringlamp-Parodisten.  
 Die 3 Bueefals, große Leuzels Komödie. Carl Bernhardt, Sumocrit mit 16 lb Körper in dem Schönerprogramm. Brandial-Trio, genannt: „Die Wunder-Gaullibriten“. Laise Vernois, brillante Positiv-Soubrette. Dröses Velograph, neue Serie lebender Photographien.  
 Am 1. April tritt die neue städtische Bilettheater in Kraft. Diebezügliche Anschläge an den Theateraffären.

**Donnerstag Schlachte - Fest.**  
**Wth. Hitzschke, Zeitg, Kallstr. 23.**  
 Sonnabend **Schlachte - Fest** u. **H. Fölsch, Zeitg, Bismarckstr. 22.**  
**Geschäfts-Verlegung.**  
 Einem hochverehrten Publikum, sowie meiner werthen Kundenschaft die gefällige Mitteilung, daß ich meine Bäckerei nicht mehr Schützenstraße 9, sondern **Schützenstraße 9** befindet.  
 Mit der Bitte, daß mir seit 16 Jahren entgegengebracht Wohlwille auch in meinem neuen Geschäft benachzu wollen zeichne Gedächtnisvoll  
**Franz Kieber, Bäckmeister.**

**Extra starke Leiterwagen**  
 in allen Größen außerordentl. preiswert.  
 von 3 bis 30 Mk.  
 Stadtschleife, Rinderportwagen, Ruppenportwagen.  
**Robert Plötz, Leipzigerstr. 17.**

Meine Geschäftsräume befinden sich jetzt **Gr. Steinstrasse 14, I.**, dem Hälleschen Bankvereln gegenüber, Eingang Marktstrasse.  
 Halle a. S., April 1908.  
 Justizrat **Dr. Kachne,** Rechtsanwalts und Notar.

Gabe mich hier als **Hebamme** **geb. Hermann** **Schumann,** Giebichenstein, Richard Wagnerstr. 88.  
 Junger **Barbiegehilfe** sofort gesucht **Brummenstraße 83.**  
 Wohnung zu vermieten sofort oder später. **W. 164. Alter Markt 24.**  
 Anständige Schlafstelle offen **Weißstraße 55, Hof part. 2.**  
**Dankfagung.**  
 Zurückgeführt vom Grabe meines lieben unvergesslichen Vannes, lauge ich allen denen, welche ihm das letzte Geleit gaben, sowie für den reichen Blumenchmud meinen herzlichsten Dank.  
 Witwe **Bertha Ende** nebst Kinder.

**Achtung!**  
 Bestellungen für die in diesem Jahre erscheinende reichillustrierte **Maifest-Zeitung** Preis 10 Pf.  
 erziehen wir umgehend, aber spätestens bis 6. April, an uns gelangen zu lassen, um pünktlich liefern zu können.  
 Genuz erbiten wir schnellstens die Bestellungen auf **Maifest-Zeichen.**  
**Volksbuchhandlung, Geistsstrasse 21.**

**Die Volksschule wie sie ist.**  
 Preis 30 Pf. Von Otto Kahle. Preis 30 Pf.  
 Der Verfasser, ein früherer Lehrer, tadelt in lebhafter Darstellung die Zustände in unserer heutigen Volksschule, die eine Anhalt ist, um möglichst willige Vorkämpfer für das Kapital zu erziehen. Der Verfasser, laut der Vorleser, hat Klaffschulden geschaffen, wer Geld hat, kann sich Bildung kaufen. Die Brochüre füllt eine Lücke in unserer Belletratur aus und wird in der Agitation wertvolle Dienste leisten.  
 Zu beziehen durch **Die Volksbuchhandlung, Geistsstraße 21.**

**Friedrich Peileke, Möbel-Magazin, Geistsstrasse 25, Neust. und Gebr.**  
 bietet stets Gelegenheitskauf jeder Art in hochfeinen bis zu allen Sorten Möbel, als: in Eiche, Nubbaum, Mahagoni, Birke u. imitiert ebenso in Granitstein, Diagon, Baneel- und anderen Stoffen.  
**Kompl. Salon-, Wohn- und Schlafzimmer-Einrichtungen.**  
 Ferner: Größere Soften neuer, gefärbter Vertorien in Tuch, Filz und Woll, Tischdecken, Teppiche, Gardinen u. Sofa-Bezüge u. v. m.

**Carl Schaefer Mechaniker & Optiker**  
 Halle a. S. Gr. Steinstr. 64  
 Feinschneiderei, System für Schieber und Interferometer sowie sämtl. Zeichnungsinstrumente

**Farben, Firniss, Leim, Pinsel**  
 liefert bei **Ernst Fischer**  
 born. C. Walthers Nachfolger,  
 Drogen-Handlung, Marktzwinger 1.

**Die Rechte und Pflichten des Mieters**  
 nach dem neuen **Bürgerlichen Gesetzbuch.**  
 Kommentar zum Mietrecht von **Richard Wipinski.**  
 Preis 20 Pf. Preis 20 Pf.  
 Zu beziehen durch die **Volksbuchhandlung, Geistsstr. 21.**  
 Zur Anfertigung von **Herren-Garderoben** aller Art bei billiger Preisstellung u. solidster Bedienung empfehle ich **C. Wagner, Unterberg 8.**

**Zeitg.**  
 Meiner werthen Kundenschaft von Stadt und Land teile ich mit, daß ich vom 1. April nicht mehr **Waldhallastrasse** sondern **Neumarkt 5, 1 Treppe** wohne.  
 Frau **Hilma Petersohn, Gefinde- und Stellenvermittlerin.**  
**Achtung!**  
 Geehrten Hausfrauen von Zeitz zur Nachricht, daß ich vom 6. April ab täglich Milch in die Stadt zum Verkauf bringe.  
 Ich empfehle garantiert gute reine Vollmilch à Liter 13 Pf.  
**Reinh. Benkwitz, Drackwitz.**  
 Guten anhängigen Verdienst gewähren die neu patentierten verbesserten **Strick-Maschinen.**  
 Gründlicher Unterricht gratis.  
**Julius Winterstein, Sörnerstr. 45.**  
**Farben, Lacke, Pinsel, Schablonen** empfiehlt **Felix Stoll, Gr. Brummenstr. 2.**





berlesenen Schenkeln: Felix Probst u. So. Halle. 195. 665. Preisbezeichnung für Anzeigengeld...

Mittheilung einer Frau. Das Landgericht Halle hat am 23. Dezember die Witwe Hedwig Franke in Calauert wegen gefährlicher Körperverletzung...

Sitzus Drecker. Der seit seinem letzten Verurtheil in Folge auf dem hiesigen Hofplatze eine Reihe von Verurtheilungen in allerley Verbrechen...

Aus dem Bureau des Staatsanwalter. Die erste Aufhebung im Sonder-Abkommen des Königs des Nibelungen findet am kommenden Montag, den 6. April, statt...

Aus dem Bureau des Neuen Theaters. Wir weisen nochmals auf die heute, Donnerstag, stattfindende Vorstellung zu...

Die Vorstellung in nächster Woche ist eine besonders Gelegentlich zu berichten, ist das heute, Freitag, den 7. April, um 7 Uhr, am Sonnabend acht Friedrich von Schillers Jungfrau von Orleans in Szene...

Die Vorstellung in nächster Woche ist eine besonders Gelegentlich zu berichten, ist das heute, Freitag, den 7. April, um 7 Uhr, am Sonnabend acht Friedrich von Schillers Jungfrau von Orleans in Szene...

Die Vorstellung in nächster Woche ist eine besonders Gelegentlich zu berichten, ist das heute, Freitag, den 7. April, um 7 Uhr, am Sonnabend acht Friedrich von Schillers Jungfrau von Orleans in Szene...

Die Vorstellung in nächster Woche ist eine besonders Gelegentlich zu berichten, ist das heute, Freitag, den 7. April, um 7 Uhr, am Sonnabend acht Friedrich von Schillers Jungfrau von Orleans in Szene...

Die Vorstellung in nächster Woche ist eine besonders Gelegentlich zu berichten, ist das heute, Freitag, den 7. April, um 7 Uhr, am Sonnabend acht Friedrich von Schillers Jungfrau von Orleans in Szene...

Die Vorstellung in nächster Woche ist eine besonders Gelegentlich zu berichten, ist das heute, Freitag, den 7. April, um 7 Uhr, am Sonnabend acht Friedrich von Schillers Jungfrau von Orleans in Szene...

Die Vorstellung in nächster Woche ist eine besonders Gelegentlich zu berichten, ist das heute, Freitag, den 7. April, um 7 Uhr, am Sonnabend acht Friedrich von Schillers Jungfrau von Orleans in Szene...

Die Vorstellung in nächster Woche ist eine besonders Gelegentlich zu berichten, ist das heute, Freitag, den 7. April, um 7 Uhr, am Sonnabend acht Friedrich von Schillers Jungfrau von Orleans in Szene...

beginnen, nachdem ich schon jahrelang um Baufleine gebittelt und die eigene Gemeinde zur Aufnahme einer Uebersiedlung...

Wie viel Geld wird auf solche, wertlose, ja schändliche Bücher ausgegeben und hier wollte Sie eine einzige Mark...

Jm 2. Joseph-Monat bitte ich im Namen des erhabenen Beschüßers der H. Familie um einige Bettelepfennige und verbitte zugleich, daß diese meine letzte Bitte sein soll...

Gr. Lichterfelde-Berlin, den 3. März 1903. Der Mann verheiratet sich aufs Betteln; das muß ihm der Reich lassen...

Reifenfels. Verurtheilt Selbstmord. Am Montag verurtheilte ein hiesiges Kellereicheitung sich durch Erhängen das Leben zu nehmen...

Reifenfels. Eine Vergiftung ereignete sich Montag mittag im Droguengeschäfte von Purze. Der dort beschäftigte Lehrling hatte von seinem Prinzipal den Auftrag erhalten...

Naumburg a. S. Versteckte Spekulation. Ein höchst interessanter Prozeß spielte sich am Montag vor dem hiesigen Strafhammer als Verurtheilungsinstanz...

Die Vorstellung in nächster Woche ist eine besonders Gelegentlich zu berichten, ist das heute, Freitag, den 7. April, um 7 Uhr, am Sonnabend acht Friedrich von Schillers Jungfrau von Orleans in Szene...

Die Vorstellung in nächster Woche ist eine besonders Gelegentlich zu berichten, ist das heute, Freitag, den 7. April, um 7 Uhr, am Sonnabend acht Friedrich von Schillers Jungfrau von Orleans in Szene...

Die Vorstellung in nächster Woche ist eine besonders Gelegentlich zu berichten, ist das heute, Freitag, den 7. April, um 7 Uhr, am Sonnabend acht Friedrich von Schillers Jungfrau von Orleans in Szene...

Die Vorstellung in nächster Woche ist eine besonders Gelegentlich zu berichten, ist das heute, Freitag, den 7. April, um 7 Uhr, am Sonnabend acht Friedrich von Schillers Jungfrau von Orleans in Szene...

Die Vorstellung in nächster Woche ist eine besonders Gelegentlich zu berichten, ist das heute, Freitag, den 7. April, um 7 Uhr, am Sonnabend acht Friedrich von Schillers Jungfrau von Orleans in Szene...

Die Vorstellung in nächster Woche ist eine besonders Gelegentlich zu berichten, ist das heute, Freitag, den 7. April, um 7 Uhr, am Sonnabend acht Friedrich von Schillers Jungfrau von Orleans in Szene...

entzogen und sprach den Angeklagten nach kurzer Beratung frei. Die Kosten wurden der Staatskasse auferlegt...

Langeweisen. Ungerechter Beamter. Der hiesige Gemeindevorsteher wurde verhaftet und in das Amtsgerichtsgefängnis zu Geheun eingekerkert...

Ersturt. Zur Bewegung der Löhner. Die hiesigen Löhnermeister haben ihre Erhebung, sämtliche Gefellen am 1. April zu entlassen...

Ersturt. Zu einem Monat Gefängnis wurde Dienstag der verantwortliche Redakteur der Tribune, Genosse Hoppe, von der Strafammer verurtheilt...

Ersturt. Lebensgefährliche Missethat. Vom Landgericht Ersturt, ist am 9. Dezember v. J. der Kaufmann Paul Fischer in Geheun wegen fahrlässiger Tödtung...

Eilenburg. In der Diebstahlangelegenheit bei Herrn Dr. Fiebig wurde gestern früh das Dienstmädchen Auguste Müller durch die hiesige Polizei verhaftet...

Torgau. Wegen Verurtheilung ist am 18. November v. J. vom Landgericht Torgau der Kaufmann Cesar Daus, 37 in Wöhgen in Haft...

Mühlberg. Die Aufnahme der Veteranen in hiesiger Stadt hat ergeben, daß hier noch 82 Veteranen vorhanden sind...

Wittenberg. Ein ungetreuer Kaffierer. Der Schlosser Kaiser stand am Dienstag vor dem Landgericht in Wittenberg wegen Unterdrückung von 6000 Mark...

Wittenberg. Ein ungetreuer Kaffierer. Der Schlosser Kaiser stand am Dienstag vor dem Landgericht in Wittenberg wegen Unterdrückung von 6000 Mark...

Wittenberg. Ein ungetreuer Kaffierer. Der Schlosser Kaiser stand am Dienstag vor dem Landgericht in Wittenberg wegen Unterdrückung von 6000 Mark...

Wittenberg. Ein ungetreuer Kaffierer. Der Schlosser Kaiser stand am Dienstag vor dem Landgericht in Wittenberg wegen Unterdrückung von 6000 Mark...

Wittenberg. Ein ungetreuer Kaffierer. Der Schlosser Kaiser stand am Dienstag vor dem Landgericht in Wittenberg wegen Unterdrückung von 6000 Mark...

